

SUSANNE ELPERS

Autobiographische Spiele. Texte von Frauen in der Avantgarde

Abstract

Autobiographische Texte der Avantgarde sind keine kohärenten Lebensbeschreibungen mehr, sondern formal vielfältige Reflexionen über den Status des Subjekts. In der ersten Hälfte des 20. Jh. sah sich das Individuum zur Überprüfung seines Selbstverständnisses gezwungen, die nicht ohne Auswirkung auf die Formen der Selbstbefragung geblieben ist: So war Nietzsche das Ich „zur Fabel geworden, zur Fiktion, zum Wortspiel“, so hatte Freud das Selbstverständnis des Menschen mit der Behauptung, dass dieser über kein einfaches Selbst verfüge, erschüttert. Darüber hinaus wird der Abschied von der Annahme einer essentiellen Identität motiviert durch die Verabschiedung der Vorstellung eindeutiger Geschlechteridentitäten.

Das Spiel mit Gattungen sowie inhaltliche und sprachliche Spielformen im Text werden konstitutiv für zahlreiche ästhetische Ausdrucksformen. An Werken von Gertrude Stein, Claude Cahun und Kay Sage werde ich ästhetische Verfahren der Selbstbefragung von Frauen der historischen Avantgardebewegungen untersuchen.

„Die Avantgarde ist durchdrungen vom Spiel“ (Tanja Wetzel). Die Virulenz des Themas „Spiel“ in Kreisen der Avantgarde findet nachweislich Ausdruck in den genannten Werken, wobei sich in ihnen durchaus miteinander konkurrierende Subjektkonzepte finden; die gedankliche Bewegung zwischen diesen ist Teil des unvorhersehbaren autobiographischen Spiels.

Nun sind die autobiographischen Texte (bzw. die bildkünstlerischen oder fotografischen Selbstporträts) aber nicht nur aus einer als Spiel verstandenen ästhetischen Praxis hervorgegangen, sie fordern auch zu einer spielerischen Rezeption auf. Konstitutiver Teil der Experimente mit der Gattung ist das Spiel mit dem Leser bzw. der Betrachterin.

In meinem Beitrag werde ich die Ausgangsfragen, die Methode und die Ergebnisse meiner Dissertation vorstellen, die im Mai 2008 bei Aisthesis in Bielefeld unter demselben Titel erschienen ist. Ich werde die für die Selbstbefragung des Ich prädestinierten Gattungen

(Autobiographie, Selbstporträt) unter genderspezifischen Aspekten betrachten und versuchen, Verbindungslinien zu aktuellen literarischen und bildkünstlerischen „Spielformen des Selbst“ zu ziehen.

Zur Person

Studium der Germanistik, Vergl. Literaturwissenschaft, Kunstgeschichte und Philosophie an den Universitäten Münster, Bonn und Toulouse Le Mirail. 2007 Promotion in Bonn. Seit 1998 Wiss. Mitarbeiterin an der Abt. für Vergl. Literaturwissenschaft am Institut für Germanistik, Vergleichende Literatur- und Kulturwissenschaft der Uni Bonn.

Neueste Publikation zum Thema: Autobiographische Spiele – Texte von Frauen der Avantgarde. Bielefeld: Aisthesis Verl. 2008 (Diss.).